

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)
Heft: 1-2

Artikel: Post Tenebras Lux
Autor: Schenker, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

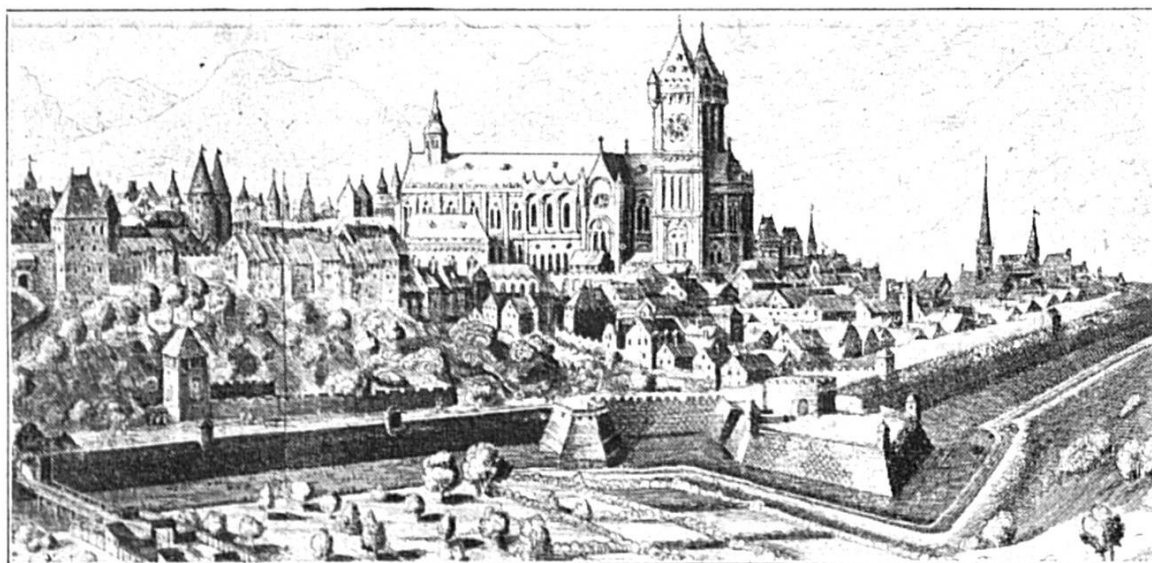
mit heißen Öuglene, u süsch niemer derwyl het umz'luege, erwütschen i's an en Arvel u brönnen ihm eis uuf.“

„M“, macht ds Caroline.

„Ja nu, i säge der's jitz grad alls, wi's gangen isch. Es het mer eis zwickt, aber i ha ja wohl gmerkt, daß ihm das Müntschchi nid so leid gsi isch. Item, am Abe hei mer du nes paar gha mitenand im Corps de Gardes. — A der Heueten und im Läset het me geng dert inne dörfe tanze. — Wytters isch nüt gange. Aber ds morndrich het mi der Alt i sys Cabinet befole. Er het mit Schyn vo der Tärassen uus dem Heuet uf der töife Matte zuegluegt gha. „Dis donc, Pierre“, macht er, „cette Ginette Roulier, elle serait bien une femme pour toi. Si cela te convient, on pourrait l'arranger, mais gare à toi! Si tu te permets des choses inconvenables; je te mettrai à la porte.“ Es isch du usecho, daß er scho lang es Oug uf is gha het. Ja du myn Gott, es wunderet mi nüt, es sy Fänschter gnue am Schloß. Item, i han ihm emel du versproche, er söll ekei Verdruß ha mit mer. Aber daß grad är gseit het: „Ce serait une femme pour toi“, das het mi nid übel i d'Sätz bracht. I ha ne du no gfragt, wi de das wär, öb i by-n ihm dörfti blybe, wenn i hürateti. Und är seit no ja, emel wenn i die nähmti, wohl.

Rudolf von Tavel.

Us: „Veteranezyt“, Verlag A. Francke AG., Bärn.



Stadtmure vo Gänf (XVI. Jh.) Südsite

Post Tenebras Lux.

Rot und gäl glänzt s Gämfer Woppe.
Mit em Schlüssel und em Aar
Mahnts üs a n ehrwürd'gi Zyte,
A di muetig Bürgerschar,

Wo n im graue Mittelalter
Gäge jedi Tyrannei
Iri heilige Rächt verteidigt
Het, und sider eister frei

Blibe n isch, wi säbi Schwyzer,
Wo n im Vierwaldstätterland
Gäge Vögt und bösi Fürschte
Gfochte hend mit Härz und Hand.

Grad eso hend d Gämfer welle
Ufrächt blybe n oni Reu,
Alle Mächt hend s widerstande,
Gott und au sich sälber treu.

Keni Opfer hend si gschoche,
Lieber arm hend s welle sy,
As de Rügge n einisch z böige
Vor de Herretyranny.

D Vorort hend si nidergschriss,
Ticki Mure hend si pout,
Tag und Nacht sind s Wacht do gstande,
Hend kem böse Nochber trout.

Under Calvins geischtigem Szepter
Sind si zämegstande chäch,
Aller Wält hend s Trutz do potte,
Hend si gwehret strub und zäch.

Bis i säler tunkle Nacht do
De Savoyer schlau und wild
Syni Chrieger het lo chräsme
D Leitere n ufe, as wi z Chilt.

Aber oha! D Gämfer Liebsti
Het si andersch do ufgnô:
Schimpf und Schand hend s chönne n
Und hend wider müesse go. [ärnte

Sider het de Gämfer Adler
Syni Fäcke wyt usgspannt,
Het e freie Staatsgedanke
Umetreit vo Land zu Land.

Wi n es Liecht mit helle Strahle
Lüchtet dur e tunkli Nacht,
So het s Bispil vo de Gämfer
Über vili Seele gwacht.

Und us alle Herreländer
Sind si härezströme cho
Di Verfolgte n und Verbandte,
Gämf het si i d Arm do gno.

Und wo gar d Patrizier Herre
S Volch hend welle chnächte scho,
Isch e große Gämfer Dänker,
Rousseau, us em vürecho.

Dä het vo de Mönscherächte
D Fahne muetig umegschwänkt,
As me hüt i n alle Länder
Überall no a n en tänkt.

Und wenn jertz im Völkerringe
D Mönschheit lydet und sich schlot,
Bringt es enzigs Zeiche n immer
D Fridesbotschaft i de Not.

S isch es Chrüz vo roter Syde
Ufeme schneewyße Fäld;
Mönscheliabi und Verbarme
Predigt es de ganze Wält.

Dorum, Gämf, bisch du s Wohrzeiche,
Bisch de Sitz vom Völkerbund.
U s isch wohr: Wenn d Völcher ei-
Nid versinke wend im Schlund [nisch

Vo der ebige Verdammnis,
Müend si sich zu Schutz und Trutz
Zämetue, enander lieb ha,
Säge: POST TENEBRAS LUX.

Manfred Schenker.

